

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-  
Magold, Freudenstadt,

Bezirke  
Horb und Herrenberg.

Nro. 4.

1840.

Dienstag,

14. Januar.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

## Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

### Oberamt Horb.

Horb. [Ausruf in Betreff der Gesuche um Verleihung der Kriegsdenkünze.] Unter Beziehung auf die K. Verordnung vom 1. Januar d. J. in Betreff der Stiftung einer Kriegsdenkünze werden die, in diesseitigem Oberamtsbezirk wohnenden beabschiedeten Unterofficiere, Soldaten, Spielleute, und obligaten Diener, welche Feldzüge mitgemacht und daher Anspruch auf die Kriegsdenkünze haben, aufgefordert, sich bis zum 31. Januar persönlich oder schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Die schriftlichen Eingaben haben zu enthalten:

- 1) Namen und Stand der Bewerbers.
- 2) Geburtsort und Oberamt, auch den gegenwärtigen Wohnort.
- 3) Gemachte Feldzüge.
- 4) In welcher Eigenschaft.
- 5) Bei welchem Regiment.
- 6) Namen des Hauptmanns oder Rittmeisters.

Um in diese Meldungen mehr Gleichförmigkeit zu bringen, werden den betreffenden ehemaligen Militärs geeignete gedruckte Tabellen zugestellt werden. Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, zu diesem Ende die erforderliche Zahl von Exemplaren unter vorläufiger Benennung der Personen alsbald hieher anzuzeigen.

Den 10. Januar 1840.

K. Oberamt, Dillenius.

Horb. [Landwirthschaftlicher Verein.] Auf die disseitige Aufforderung vom 15. Dec. d. J. im Intelligenzblatt Nro. 102 p. 833, betreffend die Bildung eines landwirthschaftlichen Vereins im hiesigen Oberamtsbezirk, haben sich bereits gegen 150 Teilnehmer gemeldet, und es ist deswegen zur Feststellung des Vereins und der näheren Bestimmungen in denen sich solcher künftig bewegen soll, Montag der 3. Februar d. J. festgesetzt.

Die H.H. Teilnehmer werden eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause sich einzufinden und das weitere vernehmen zu wollen.

Hiebei wird bemerkt, daß der Zutritt immer noch offen steht.

Den 9. Januar 1840.

K. Oberamt,  
Dillenius.

### Oberamtsgericht Horb.

Horb. [Gläubiger Ausruf.] Der frühere Dienstknecht Johann Hipp aus Wiesenstetten, welcher schon vor einigen Jahren nach Amerika gereist ist, hat nun darum gebeten, es möchte ihm sein Vermögen verabsolgt werden. Da aber in früherer Zeit Schulden, die zum Theil noch nicht getilgt seyn dürften, gegen ihn eingeklagt worden, und zu vermuthen ist, daß noch mehrere vorhanden sind, so hat man zu Vereinigung





seines Schuldenwesens, wobei er zunächst durch seinen bisherigen Pfleger Anton Steimle wird vertreten werden, Tagfahrt auf

Montag den 27. d. Mt.

Morgens 8 Uhr

bestimmt.

Es werden deshalb sämtliche Gläubiger des Johann Hipp hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben zu gedachter Zeit persönlich oder schriftlich auf dem Rathhause zu Wiesenstetten geltend zu machen.

Die sich nicht Meldenden haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie bei jener Vereinigung unberücksichtigt bleiben, und das bisher in pflegschaftlicher Verwaltung gestandene Vermögen des Hipp, demselben verabsolgt würde.

Den 7. Januar 1840.

K. Obergerichtsgericht,  
Herrmann.

Altenstaig Stadt. [Verkauf eines neuen Hauses.]



Gegen den hiesigen Bürger und Bäcker Franz Friedrich Hanold ist wegen eingeklagter Schulden Real-Execution erkannt, und es wird deswegen sein — mit einer Bäckerei versehenes ganz neu erbautes und zu 3 Wohnungen eingerichtetes — Haus an der Staige zwischen der obern und untern Stadt im Anschlag von —: 1,200 fl. zum Verkauf ausgesetzt.

In diesem Hause ist bisher der Bier- und Branntweinschank betrieben worden, und hat dasselbe nicht nur hierzu, sondern auch für andere Professionisten, welche nicht gerade am Wasser wohnen müssen, eine günstige Lage. Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Mittwoch den 29. dieses

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt; wozu nicht

nur die Kaufsliebhaber denen billige Zahlungsbedingungen zugestanden werden, sondern auch die Gläubiger des Hanold eingeladen werden, weil das Haus bisher von hiesigen Einwohnern keinen Liebhaber fand.

Den 7. Januar 1840.

Stadtschultheißenamt,  
Speidel.

Dornstetten. [Aufforderung.] Auf den Tod des Gottlieb Seiler, Metzgers dahier, werden binnen 21 Tagen die Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen bei dem Stadtschultheißenamt dahier einzureichen, was nach Verfluß dieser Frist nicht mehr berücksichtigt werden wird, bei gewissenhafter Angabe werden aufgefordert, welche in diese Masse schulden. Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten, dieses gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 10. Januar 1840.

Aus Auftrag,  
Stadtschultheißenamt,  
Kaupp.

Sulz, Obergerichtsgericht. [Frucht- und Stroh-Verkauf.] In der hiesigen Zehentscheuer werden am

Donnerstag den 23. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

- 1 Scheffel 4 Sri. Erbsen,
- 4 Scheffel 4 Sri. Wicken,
- 5 Scheffel 4 Sri. Linsen,
- 5 Scheffel — Linsengersten,
- 12 Scheffel — Dinkeldurchschlag,
- 32 Bund Erbsenstroh,
- 60 — Wickenstroh und
- 170 — Linsenstroh

im Aufstreich verkauft.

Die Wohlbliblichen OrtsVorstände, denen dieses Blatt zukommt, werden ersucht, dieses ihrer BURGERSCHAFT, öffentlich bekannt zu machen.

Den 10. Januar 1840.

Aus Auftrag,  
Schultheiß Dürr.





Emmingen, Oberamts Nagold.  
Die hiesige Gemeinde verkauft ihre vom  
K. Kameralamt erkaufte Zehentfrüchte  
aus der Zehentschener parthienweis gegen  
baare Bezahlung

Donnerstag den 25. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus.

Dinkel	95 Scheffel.
Durchschlagausreittert	16 Scheffel.
Roggen	6 Scheffel.
Gersten	8 Scheffel.
Linsegersten	5 Scheffel.
Haber	60 Scheffel.

Die Liebhaber werden auf obigen  
Tag zum Verkauf eingeladen, wobei ver-  
sichert wird, daß die Früchte sauber ge-  
putzt, und gut sind.

Die Herrn Stadt- und Gemeinde-  
Vorsteher werden höflichst ersucht, dies  
ihren Untergebenen zu eröffnen.

Am 10. Januar 1840.

Der Gemeinderath.

vd. Schultheiß Kenz.

147. 148  
Beihingen, Oberamts Nagold.  
Die hiesige Gemeinde verkauft gegen  
baare Bezahlung ihre Zehentfrüchte

Montag den 20. Januar 1840

Vormittags 9 Uhr.

Dinkel	21 Scheffel,
Roggen	1 Scheffel 4 Sri.
Gersten	1 Scheffel 4 Sri.
Haber	21 Scheffel.
Einkorn	4 Scheffel.

Die Liebhaber werden auf obigen Tag  
zu dem Verkauf auf hiesigem Rathhaus  
eingeladen.

Am 9. Januar 1840.

Aus Auftrag,  
Schultheiß Döhler.

Unterthalheim, Oberamts Na-  
gold. [Zehentfruchtverkauf.] Auf hie-  
sigem Rathhause werden am

Montag den 20 Januar 1840

Vormittags 10 Uhr

ungefähr 60 Scheffel Dinkel,
25 — Gersten,
5 — Weizen und
30 — Haber

gegen baare Bezahlung an die Meist-  
bietenden verkauft, wozu die Liebhaber  
höflich eingeladen werden.

Den 11. Januar 1840.

Gemeinderath.

Effringen, Oberamts Nagold.



[SchafwaideVerlei-  
hung.] Die hiesige  
Schafwaide, auf

welcher der Beständer die gesammte Schaf-  
waare von circa 225 Stück einschlagen  
darf, welche Zahl aber in Jahreszeiten,  
wo es die Waide erlaubt, auch zu ver-  
mehren gestattet ist, kommt am

Donnerstag den 30. Januar d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zur Verleihung,  
wozu man unter dem Anfügen einladet,  
daß nur ganz tüchtige Männer, welche  
sich durch obrigkeitliche Zeugnisse auswei-  
sen, angenommen werden, das Nähere  
wird bei der Verhandlung veröffentlicht  
werden.

Am 10. Januar 1840.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß Seeger.

Grömbach, Oberamts Freuden-  
stadt. [Warnung.] Da Johannes Kirn,  
Maurer dahier, mit seinem leichtsinnigen  
Lebenswandel fortfährt und sich täglich  
der Trunkenheit ergiebt, so wird Jeder-  
mann gewarnt, demselben keine Zeche  
anzutrauen, und auch sonst nichts ohne  
baare Bezahlung zu geben, indem man  
Niemand zur Befriedigung behülflich ist.

Den 10. Januar 1840.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß Seeger.



Erdbach, Oberamts Freudenstadt.  
[Geld auszuleihen.] Bei der hiesigen  
Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche  
Versicherung zu 5 Procent 100 fl. zum  
Ausleihen parat.

Den 10. Januar 1840.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß Seeger.

Sämmtliche Herren Geistliche der  
Nagolder Diocese werden zu einer Zu-  
sammenkunft in Altenstaig im Waldhorn  
auf

Vormittags 10 Uhr  
den 20 d. Mts.

eingeladen, um sich namentlich über die  
Gesangbuchsache zu besprechen.

Ebhausen den 11. Januar 1840.

Pfarrer Ellwanger.

**Außeramtliche Gegenstände.**

Oberjettingen, Oberamts Her-  
renberg. [Früchteverkauf.] Der Un-  
terzeichnete wird im Wege des öffentli-  
chen Aufstreichs gegen sogleich baare  
Bezahlung nachstehende Früchte verkaufen:

- ungefähr 30 Scheffel Haber,
- 5 — Wicken,
- 3 — Gersten,
- 10 — Linjen,
- 1 Scheffel 4 Sri. Roggen,
- 25 Scheffel Dinkel und
- 3 Scheffel Durchschlag.

Es werden die Kaufslustige eingela-  
den sich

am Donnerstag den 23. d. Mts.

auf dem hiesigen Rathhause einzufinden.

Die Herren Ortsvorsteher werden um  
Veröffentlichung dessen gebeten.

Den 11. Januar 1840.

Gemeinderath B d f,  
Zehentechner.

Schiettingen, Oberamts Nagold.  
[BürgschaftsAusländigung.] Durch das  
Ableben unseres Vaters, des vormaligen

Schultheiß Johannes Gutekunst, sehen  
wir uns veranlaßt, seine sämmtlich ein-  
gegangene Bürgschaften aufzukündigen,  
und laden diejenige, die solche von ihm  
in Händen haben sollten, vor, solche inner  
30 Tagen geltend zu machen, widrigen-  
falls wir späterhin sie nicht mehr berück-  
sichtigen, und die daraus entstehende  
Nachtheile sich jeder selbst zuzuschreiben  
hat.

Den 11. Januar 1840.

Im Namen seiner Geschwister,  
J. W. Gutekunst.

Eresbach, Oberamts Freudenstadt.



[Waldverkauf und Schuldner-  
Ausruf.] Die Unterzeichnete  
verkauft am

Montag den 27. dieß  
Vormittags 10 Uhr

im Edwenwirthshause zu Eresbach im  
Wege des öffentlichen Aufstreichs ihren  
auf diesseitiger Markung unweit Wesper-  
weiler besizenden Wald von 4 Morgen  
½ Viertel 8 Ruthen, wozu die Liebha-  
ber hiemit eingeladen werden.

Zugleich werden Diejenigen, welche  
mir noch mit irgend einer Schuldigkeit im  
im Rest sind, aufgefordert, diese binnen  
14 Tagen a dato zu tilgen, widrigenfalls  
die Schuldner je nach Umständen den  
betreffenden K. Oberamtsgerichten oder  
den betreffenden Schultheißenämtern wär-  
den übergeben werden.

Den 10. Januar 1840.

Gottlieb Sailer,  
Mezgers Wittwe,  
zu Dornstetten.

Hochdorf, Oberamts Horb. [Geld  
auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten  
liegen gegen gesetzliche Versicherung 200 fl.  
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 9. Januar 1840.

Pfleger, Jakob Welz.

Wildberg. [Gebäudeverkauf auf



den Abbruch.] Der Unterzeichnete verkauft ein 2stockiges Gebäude auf den Abbruch und hat hierzu den Lichtmessfeiertag bestimmt, an welchem Tage sich die Liebhaber Mittags 1 Uhr bei ihm einzufinden wollen.  
Am 1. Januar 1840.  
Friedr. Follenwaidler.

Altenstaig Dorf, Oberamts Nagold. Der Unterzeichnete ist gesonnen seine Wirthschaft samt Liegenschaft aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, welches besteht: in einem Wohnhaus, 9 bis 10 Morgen Garten, Wiesen und Ackerfeld, ungefähr 2 Morgen Waldung, alles in der besten Lage, den Antheil an ungefähr 600 Morgen Communwald wo man Holz und Streue bezieht, so viel man braucht.

Die Kaufslustigen haben sich am Montag den 3. Februar Nachmittags 1 Uhr dahier einzufinden.  
Die Gegenstände können jeden Tag eingesehen und vorläufig ein Kauf mit dem Eigenthümer abgeschlossen werden.  
Den 3. Januar 1840.  
Hirschwirth Kalmbach.

Nagold. [LehrlingsGesuch.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, einen jungen Menschen (mit gehörigen Vorkenntnissen) in die Lehre zu nehmen.  
Den 3. Januar 1840.  
Bischoff,  
Wundarzt und Geburtshelfer.

Wildberg. Es können gegen genügende Versicherung aus einer Pflanzschaft 60 fl. ausgeliehen werden. Der

jenige welcher sie wünscht, kann sich bei Unterzeichnetem melden.

Den 3. Januar 1839.

J. Walz.

Herrenberg. [Schilchwirtschafts-Verkauf.] Durch den Tod meines Mannes veranlaßt, biete ich folgende Gegenstände zum Verkauf an:



- 1) Ein in ganz gutem Zustande befindliches Wirthschaftsgebäude. Dasselbe liegt unmittelbar an der Straße nach Stuttgart, Pforzheim, Calw, Nagold, Rottenburg und Tübingen, und enthält einen trockenen gewölbten Keller zu etwa 130 Eimern; im ersten Stock: zwei gegypste Zimmer, nebst einem Kabinet, eine große Küche, woneben eine Speisekammer und ein Pumphbrunnen, eine Brennerei-Einrichtung, Stallung zu 10—12 Pferden, eine Gesindekammer und eine Scheurentenne, die für den vorkommenden Fall auch zum Pferde stall eingerichtet ist. Im zweiten Stock: sechs gemalte Zimmer, nebst zwei Kabinetten, zwei Küchen und Speisekammern. In den Mansarden: zwei ebenfalls heizbare und gegypste Zimmer, nebst kleiner Küche und vier große Kammern.  
Unter dem Dache: große Räume zu Frucht, Futter u. dgl. Neben dem Hause ist ein geräumiger eingemachter Hof mit einer Misttrotte, nebst einem Gebäude zum Aufbewahren von Holz und Wagen, und vor demselben nur 100 Schritte entfernt ein hübsch angelegter Gemüsegarten,  $\frac{1}{2}$  Viertel groß.
- 2) Etwa 11 Morgen gute zum Theil eingebaute Güter und Wiesen.
- 3) Etwa 22 Eimer reine Weine vom Jahrgang 1834 und 1839 und 4 Eimer Obstmost.

sehen  
ein-  
digen,  
in ihm  
inner  
rigen:  
berück-  
ehende  
reiben

wister,  
st.  
nstadt.  
uldner-  
ichnete

ch im  
ihren  
Besper-  
Morgen  
Liebha-

welche  
gelt im  
binnen  
genfalls  
en den  
n oder  
rn wür-

aile r,  
ittwe,  
etten.

[Geld  
ichneten  
200 fl.  
arat.

Walz.  
kauf auf



Gegen 112 Eimer in Eisen gebundene, theils neue weingrüne Fässer.  
 4) Eine Kuh, ein Pferd, Pferdgeschirr, ein Chaischen, 1 großer und 1 kleiner Wagen, 1 Truchentarren, Holz, gegen 30 Zentner Futter und allerhand sonstigen Hausrath.

Der Verkauf des Hauses und der Güter findet

Montag den 27. Januar  
 Mittags 1 Uhr

in meinem Hause statt; die übrigen Gegenstände können täglich besichtigt und darüber mit mir ein Kauf abgeschlossen werden. Ebenso können auch in der Zwischenzeit Weine abgegeben werden.

Den 4. Januar 1840.

Friederike Breining,  
 Wittwe.

Nagold. [Lebens-Versicherung.]  
 Die Königl. Sächsische Lebens-Versicherungsgesellschaft zu Leipzig vertheilt im Jahre 1840 eine Dividende von

20 Prozent

auf die in dem Jahre 1835 bezahlte Beiträge für auf Lebenszeit abgeschlossene, noch bestehende Versicherungen. Ich bringe dieses erfreuliche Resultat zur Kenntniß der geehrten Mitglieder der Anstalt, und lade zu dem stets offen stehenden Beitritte zu derselben Jedermann ein, der sich die Veruhigung verschaffen will, Hinterlassene nach seinem Tode vor Nahrungsvorgen gesichert zu sehen.

F. W. Wischer,  
 Bezirksagent.

### Wöchentliche Fruchtpreise.

In Nagold.

den 11. Januar 1840.

Dinkel neuer	1 Echl.	6fl. 54kr.	6fl. 31kr.	6fl. 12kr.
Verkauft wurden			82 Echl. 0 Eri.	
Haber	1	4fl. —kr.	3fl. 54kr.	3fl. 48kr.
Verkauft wurden			6 Echl. 0 Eri.	
Serßen	1	9fl. 4kr.	—fl. —kr. —fl. —kr.	
Verkauft wurden			3 Echl. 0 Eri.	
Müßfrucht	1	12fl. —kr. —fl. —kr. —fl. —kr.		
Verkauft wurden			3 Echl. 0 Eri.	
Bohnen	1 Eri.	1fl. 20kr. —fl. —kr. —fl. —kr.		
Verkauft wurden			0 Echl. 1 Eri.	
Bohnen	1 Eri.	1fl. 30kr. 1fl. 29kr. 1fl. 28kr.		
Verkauft wurden			1 Echl. 3 Eri.	

### Fleisch = Preise.

Ochsenfleisch	1 Pfund	7 fr.
Rindfleisch	—	6 fr.
Lammfleisch	—	5 fr.
Kalbfleisch	—	6 fr.
Schweinefleisch	— unabgezogenes	10 fr.
do.	— abgezogenes	9 fr.

### Brod = Taxe.

Kernenbrod	8 Pfund	30kr.
1 Kreuzerweck	schwer	5 1/2 Loth.

### In Altenstai g.

den 8. Januar 1840.

Dinkel neuer	1 Echl.	6fl. 48kr.	6fl. 30kr.	6fl. —kr.
Verkauft wurden			71 Echl. 0 Eri.	
Haber	1 Echl.	4fl. —kr. —fl. —kr. —fl. —kr.		
Verkauft wurden			6 Echl. 0 Eri.	
Serßen	1	11fl. 50kr. —fl. —kr. —fl. —kr.		
Verkauft wurden			14 Echl. 0 Eri.	
Roggen	1	12fl. —kr. —fl. —kr. —fl. —kr.		
Verkauft wurden			3 Echl. 0 Eri.	
Kernen	1	17fl. —kr. 16fl. —kr. —fl. —kr.		
Verkauft			21 Echl. 0 Eri.	

### Meine Vielgeliebte und das Wörtlein „zu.“

„Wollen wir ein Wenig spazieren gehen, meine Theure?“ fragte ich.

„Ach, ja! es ist zu schönes Wetter!“ erwiederte sie.

„Wollen wir nach N. — E. — S. — N. ? Wo wollen wir hin?“ fragte ich wieder.

„Du bist zu gut!“ erwiederte die gute Seele. Wir giengen also spazieren, meine Vielgeliebte und ich.

„Es ist doch nichts angenehmer, als mit seinem Liebchen Arm in Arm spazieren zu gehen,“ meinte ich. „Man ist da so frei und gebunden zugleich.“

„Ach es ist mir auch zu angenehm,“ meinte sie.

„Und vollends, wenn man einander so gerne hat, wie wir zwei,“ fuhr ich fort, sie zärtlich anblickend.

„Ach, ich habe dich zu lieb,“ fuhr sie auch fort, meinen Arm drückend.

„Das verdient einen Kuß,“ fuhr ich noch weiter fort, nämlich Alles zu Fuß, und küßte sie in der That.

Sie sträubte sich nur ein ganz klein wenig. Als aber der Kuß vollbracht war, schmolte sie: „das ist doch zu arg,“ rief sie zornig; „mich auf offener Straße küssen!“





Wenns Jemand gesehen hätte, ich schämte mich zu Tode.“

Wahrscheinlich hatte es Jemand gesehen, aber meine Vielgeliebte schämte sich nicht zu Tode.

„Du bist ja sonst nicht so spröde,“ meinte ich, „warum denn jetzt?“

„Aber du bist auch zu ungenirt!“ zürnte sie weiter.

Da ich nun bereits zu ungenirt genannt wurde, so g'laubte ich, mich nicht weiter geniren zu dürfen, und küßte sie noch einmal.

„Nein, das ist zu unartig!“ rief sie, nun wirklich böse. „Zulezt führe ich dich auch nicht mehr.“

In der That ließ sie meinen Arm fahren, und wir giengen nun wie zwei Schmollende neben einander.

„Deine Schwester wäre nicht so hartherzig gegen mich,“ begann ich nach einer Pause.

„Ich habe schon lange gemerkt,“ erwiderte sie, „daß du sie zu gerne siehst. Am Ende gerner als mich!“

„Es ist ja deine Schwester,“ meinte ich, und ich muß sie also schon um deinetwillen lieben.“

„Man kann es auch zu weit treiben,“ entgegnete sie, immer mehr zürnend.

„Du meinst auf dem letzten Valle? fragte ich.

„Wo du fast immer nur mit ihr sprachst, und fast nie mit mir!“ war die Antwort.

„Es hat mir zu weh gethan!“

Ihre Augen waren bereits etwas feucht, als sie an dieses „zu weh“ kam. Ich wollte sie aber noch feuchter sehen.

„Wenn du erst wüßtest, von was wir gesprochen haben,“ fuhr ich in meiner malitiosen Neckerei fort.

„D ich kann mirs nur zu gut denken!“ erwiderte die Vielgeliebte.

„Wir sprachen von Liebe,“ sagte ich kurzweg.

„Nein es ist zu schändlich, mir so etwas noch geradezu ins Gesicht zu sagen!“ meinte sie.

Ihre Thränen stießen nun so reichlich, daß ich ans Trocknen denken mußte. Ich machte daher einige Tröstungsversuche; aber meine Vielgeliebte war eine zweite Rahel, sie wollte sich nicht trösten lassen.

„Es ist mir Alles nur zu klar,“ schluchzte sie. „Aber so kanns nicht länger fortgehen, ich wäre zu unglücklich.“

„So wollen wir umkehren, wenn du nicht länger fortgehen willst,“ meinte ich kaltblütig.

„Du bist zu schlecht!“ sprach sie ungrimmig. „Setz noch zu spotten, wo du siehst, daß ich zu angegriffen und alterirt bin.“

„Aber du bist ein Narrchen,“ lenkte ich ein. „Ich sprach mit deiner Schwester nur von meiner Liebe zu dir.“

Sie blickte mich schnell an, und ihre Miene heiterten sich auf. Mich nahm's nur Wunder, daß sie nicht sogleich lachte, denn es giebt Frauenzimmer, die zugleich weinen und lachen können.

„Wenn man dir trauen könnte!“ lispelte sie, „aber du bist zu erfahren im Lügen!“

„Frage sie selbst,“ fuhr ich in meinem Liebewiedergewinnungsprozesse fort. „Ich sprach von meiner Liebe zu dir, während du dich mit dem Schreiber neben dir wahrscheinlich nicht von deiner Liebe zu mir unterhieltest.“

„Du bist zu eifersüchtig!“ lachte sie. In der That sie lachte. Frauenzimmer lachen immer, wenn sie Einem Etwas wegschwahen wollen.

„Und du bist etwa nicht eifersüchtig?“ frug ich vorwürfsvoll.

„Ach! es war zu dumm von mir,“ erwiderte sie, „aber das kommt daher, weil ich dich zu gerne habe.“

„Pfui! Auf deine eigene Schwester eifersüchtig zu seyn!“ eiferte ich. „Besonders, da du weißt, daß sie nicht halb so schön ist, als du!“

„Nein das ist zu arg geschmeichelt!“ rief sie, und das Herz hupfte ihr im Leibe. So dachte ich wenigstens, ob ichs gleich nicht sah, denn sie ergriff mich beim Schopfe, und gab mir einen tüchtigen Kuß.

„Aber die Leute könnten ja sehen,“ neckte ich sie.

„Ach, was thuts! Ich habe dich zu lieb,“ sprach sie versöhnt.

Wir gingen nun wieder Arm in Arm. Im nächsten Wirthshause kehrten wir ein, aßen Kuchen und tranken Caffee, und gingen dann Arm in Arm nach Hause.

„Ich war doch zu vergnügt,“ sprach meine Vielgeliebte, als wir zu Hause angelangt waren.

### Verschiedenes.

Magd, den 12. Januar. Gestern Abend hat sich ein Jäger ungefähr 26 Jahre alt, der Bäuchle heißen soll, eine halbe Viertelstunde von der Stadt entfernt an der Landstraße erschossen. Die Veran-



faffung zu diesem Selbstmord ist bis jetzt noch unbekannt.

14. 7. 40

Am 10. dieses wurde bei Egenhausen Oberamts Nagold ein Wolf gesehen.

† Der berühmte Hosenbandorden soll eine Schwester bekommen. Die Königin Victoria will sogleich nach ihrer Vermählung einen Nebenweig des Hosenbandordens ausschließlich für Damen stiften. Die Engländer zerbrechen sich jetzt schon den Kopf über den Namen des neuen Ordens.

† Damit die Herren Buchdrucker zum Jubelfest am Johannistag umsonst fahren können, hat man herausgebracht, daß auch für die Postmeister dieses Jahr ein großes Jubelfest sey, denn Anno 1440 fände man die ersten Spuren des Postwesens.

† In Paris hat ein neunjähriger Knabe seine jüngere Schwester, welche die Mutter lieber hatte, als ihn, dadurch ums Leben gebracht, daß er ihr eine vergiftete Stopfnadel in das Ohr stieß. Das Kind war schon begraben, als man das Verbrechen entdeckte. Es wurde sogleich die Grabesöffnung anbefohlen und vollzogen, wobei der kleine Mörder sich ganz gleichgültig verhielt und in größter Ruhe sein Morgenbrod verzehrte.

† Ein großer Theil der bayerischen Räuberbande hat sich in den Böhmerwald geflüchtet und bei Pilsen den Postwagen angefallen. Den Passagieren glückte es noch, sich durch die Flucht zu retten, da am Postwagen gerade recht frische Pferde sich befanden.

† In Neu-Orleans ist an die freiwillige Compagnie der Stadtgarde der Tagesbefehl ergangen, bei der nächsten Wachtparade ohne Pantalons zu erscheinen.

† Man erzählt einen schönen Zug vom Kaiser Franz. Er begegnet einem Sarge, dem kein Mensch folgt, fragt, woher das komme, und erfährt, der Verstorbene sey brav, aber arm gewesen und habe keine Verwandten. „So wolle er den letzten stillen Gang mit ihm machen,“ spricht der Kaiser zu seinem Begleiter, und beide folgen der Bahre. Man sieht erkant den geliebten Kaiser hinter dem einfachen Sarge, und ehe der Zug an den Friedhof kommt, hat ein langer Zug von Menschen sich angeschlossen und betet still mit dem Kaiser am Grabe des Armen.

† An die Stelle des Professors Schönlein in Zürich ist der Professor Fuchs in Söttingen gerufen worden, der aber den Ruf ablehnte und dafür mit einer Fackelmusik von den Studenten beehrt wurde.

† Wenn Frankreich ja sagt, die Pforte zufrieden damit ist und Mehemet kein gar zu böses Gesicht dazu macht, so ist die orientalische Frage gelöst. Die übrigen vier Großmächte haben in London eine Uebereinkunft getroffen, welche sich auf alle Haupt- und Nebenpunkte der orientalischen Angelegenheiten in ihrem größten Umfang erstreckt. Dem Vicekönig ist die Erbllichkeit über Egypten und einen kleinen Theil von Syrien zuerkannt. Alle übrigen Länder und Städte, welche die siegreichen Waffen seines Sohnes besetzt halten, sollen an die Pforte wieder zurück. Will er sie nicht gutwillig abtreten, sollen Zwangsmaßregeln von den Mächten ergriffen werden. Die Gesandten sind bereits nach Paris und Constantinopel abgegangen, um die geschlossene Uebereinkunft zur Genehmigung vorzulegen.

Die Franzosen geben ihren arabischen Feinden das Zeugniß, daß sie sich in den bisherigen Gefechten tapfer gewehrt und eine Kunst, Krieg zu führen entwickelt hätten, wie man sie nur in einem gebildeten Staate finden könnte. Dagegen wird ihnen zur Schande nachgesagt, daß eine Menge französischer, deutscher, englischer und italienischer Ueberläufer in ihrem Heere dienten und großen Einfluß ausübten. Die Trommler des Abd-El-Kader schlugen lauter französische Märsche.

Es ist doch gut, wenn Einer das Rechnen versteht. Den Ständen zu Cassel hat der Finanzminister vorgeschlagen, bei dem blühenden Stand der Finanzen die Klassen-, Wegbau- und Viehsteuern, die jährlich gegen 150,000 Thlr. einbrächten, abzuschaffen, dagegen aber den Ausfall durch zwei neue Finanzmaßregeln zu decken, die 180,000 Thlr. einbrächten. Diese Maßregeln, welche auf Gewerbe und Holz sich erstrecken, sehen bei Licht gerade wie Steuern aus.

Das braune, gute Nagolder Bier  
Wohl bekomm es, Kilians Michel, dir!  
Dein Steinschlegel jetzt in Nagold klingt,  
Und weiß' Brod man ist, daß' Lied man singt.  
Doch, Kilians Michel, glaube es mir —  
Es ist doch besser in D. das Bier,  
Besser, als dein 37ger Wein;  
Und oft wird mancher froh dran seyn.

Cours-Zettel.

Gold.

Neue Ld'or fl. 11. 7 kr. Frd'or fl. 9. 34 kr.  
Dukaten fl. 5. 35 kr. 20Frs.Stück fl. 9. 25 kr.  
Holländ. 10GuldenSt. fl. 9. 31 kr.

